

Saubere Energie für Tirol

Energie-Control Austria  
für die Regulierung der  
Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft  
(E-Control)  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

per E-mail: [tarife@e-control.at](mailto:tarife@e-control.at)

Ihr Ansprechpartner: Dipl.-Wirtschaftsing.(FH) Oliver Lorig  
Bereich Energiehandel und  
Energiewirtschaft  
Regulierungsmanagement  
Telefon: +43 (0)50607 21562  
Fax: +43 (0)50607 21788  
Mobil: +43 (0)699 1257 2562  
E-Mail: [oliver.lorig@tiwag.at](mailto:oliver.lorig@tiwag.at)  
Internet: [www.tiwag.at](http://www.tiwag.at)

Zeichen: Lo/DAb

**„TARIFE 2.1“, Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Strombereich –  
Stellungnahme der TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG**

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend nehmen wir zu einigen uns wesentlich erscheinenden Themenblöcken des Positionspapiers der E-Control „Tarife 2.1“ zu einer Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Strombereich Stellung:

**Ad. 2. Anschlussentgelte**

Die von E-Control intendierte Zusammenlegung des aufwandsbezogenen Netzzutrittsentgelts und des pauschalen Netzbereitstellungsentgelts sehen wir aus Sicht des Erzeugers für nicht akzeptabel, da hierbei zukünftig die Erzeuger einer – wenn auch nicht mehr explizit sichtbaren – nicht sachgerechten Mehrbelastung unterliegen. Diese ist darin begründet, dass Erzeuger durch ihre Einspeisung – mitunter auch auf dezentraler Ebene der Verteilnetze – eine netzdienliche, netzunterstützende, den Bedarf des Netzausbaus häufig reduzierende Leistung erbringen und nach dem Entwurf der E-Control hierfür zukünftig auch noch eine Form der tariflichen „Straf“-Zahlung entrichten müssten.

Wir fordern daher, dass für Erzeugungsanlagen weiterhin verursachungsorientiert nur das aufwandsbezogene Netzzutrittsentgelt bzw. allenfalls nur dessen Komponente eines neuen Anschlussentgelts zu entrichten haben.

**Ad. 3.1 Netznutzung – Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Leistungs- und Arbeitsanteilen**

Wir unterstützen, dass die Tarifstruktur aus einer Kombination aus Arbeits- und Leistungspreisen bzw. Pauschalen bestehen soll. Wir teilen die Sichtweise, dass die großteils fixen Kosten des Netzes auch grundsätzlich hauptsächlich durch Leistungspreise abgedeckt werden sollen. Da der überwiegende Teil der Kosten für das Netzsystem aus fixen Kosten i.S. kapitalintensiven Investitionen für die Errichtung, den Ausbau und die Instandhaltung und nicht als Folge eines Strombezuges bestehen, begrüßen wir das Abgehen von der Leistungspreispauschale und einer gleichzeitigen Anhebung der Leistungskomponente auf der Netzebene 7. Jedoch sehen wir deren vorgeschlagenen Anteil im Entwurf der E-Control über alle Netzebenen – v.a. aber auf der Netzebene 7 – als noch deutlich zu niedrig und insbesondere durch den anstehenden massiven Ausbau von volatilen Erzeugungen im Rahmen der Vorgaben des Nationalen Energie- und Klimaplanes (NEKP) als nicht verursachungsgerecht an.

Wir fordern daher eine deutliche Erhöhung der Leistungskomponente auf mindestens 70 bis 80 %, welche selbstverständlich bei gleichbleibenden Gesamtnetzkosten gleichzeitig zu einer Reduzierung der Arbeitskomponente beim Netznutzungsentgelt führen muss.

**Ad. 3.2 Netznutzung – Bestimmung der zu verrechnenden Leistung**

Die Überlegungen zu einer Einführung von gestaffelten Leistungspreisen (Ad. 3.1) können wir im Zusammenhang mit dem Netzausbedarf durch hohe Leistungsspitzen nachvollziehen, sehen aber eine generell höhere Leistungskomponente oder eine – von E-Control verworfene – dynamische Tarifierung beim Netznutzungsentgelt als die wirksamere und angemessenere Steuerungskomponente an.

Wir teilen die Ansicht der E-Control, dass eine Abmilderung der Leistungsspitzen über 365 Tage ein völlig unge-

Datum: 30. Juli 2020  
Empfänger: Energie-Control Austria  
für die Regulierung der  
Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft  
(E-Control)

TIWAG-  
Tiroler Wasserkraft AG  
Eduard-Wallnöfer-Platz 2  
6020 Innsbruck

**TIWAG**

eignetes Mittel darstellt. Die Beibehaltung des arithmetischen Mittels über die Leistungsspitzen von zwölf Monaten zur Verrechnung des Leistungspreises ist zwar besser (z.B. im Sommer nahezu kein Bezug, im kritischen Winter dagegen 100 % entspricht dann einem 50 %-Leistungsnutzer), aber gerade häufig während z.B. Wind-/Dunkelflauten und während der Winterperiode auftretenden Leistungsspitzen und geringe Nutzungsdauern in zeitlich kurzen Intervallen verursachen für den Netzbetrieb Kosten und Probleme. Systemdienliches Verhalten soll auch über die Leistungsermittlung unterstützt werden.

Wir fordern daher die Verwendung des arithmetischen Mittels der drei höchsten monatlichen Leistungsspitzen der vergangenen zwölf Monate zur Verrechnung des Leistungspreises an Stelle des von E-Control vorgeschlagenen arithmetischen Mittels der Leistungsspitzen von zwölf Monaten.

#### **Ad 3.4 – Netznutzung – Flexibilitätsanforderungen in der Entgeltstruktur**

E-Control geht weiterhin von einem „Schichtenmodell“ aus, bei dem Flexibilitäten zuerst durch die Verteilnetzbetreiber (für Re-Dispatch über Tarife), dann durch den Übertragungsnetzbetreiber (für Regelenergie über Ausschreibung) und erst zuletzt durch den Markt (für Day-Ahead, Intraday, Ausgleichsenergiebewirtschaftung der Bilanzgruppe) genutzt werden.

In Bezug auf die Vorgaben des CEP, insbesondere jenen der Strombinnenmarkt-Richtlinie (RL (EU) 2019/944), halten wir diese Sichtweise für nicht sachgerecht. Flexibilitäten sollen in erster Linie durch die Marktakteure und wettbewerblich genutzt werden. Es soll eine Entscheidung des Kunden sein, ob, wie und in welchem Ausmaß er am Strommarkt direkt oder über Aggregation teilnehmen möchte (s. z.B. Art. 15). Diese Freiheit einer Teilnahme am Strommarkt muss für den Kunden immer gewährleistet sein, außer der Netzbetreiber gibt ex-ante begründete und von der Aufsichtsbehörde überprüfte lokale Netzengpässe bekannt, die dies nicht oder nur eingeschränkt zulassen.

Zudem stellt die Fokussierung rein auf den Netzbetrieb über tarifliche Instrumente nur einen sehr kleinen Teilbereich der nach den Ausbauzielen des NEKP zukünftig zu schaffenden Integration von volatilen Erzeugungen dar. Ausdrücklich begrüßt werden von uns die Verweise, dass alle diesbezüglichen Eingriffe und Vorgaben durch die Netzbetreiber ex-ante sowie alle Tätigkeiten online bzw. ex-post an alle betroffenen Marktteilnehmer zu kommunizieren sind.

Wir fordern daher, die Anwendung von tariflichen Instrumenten zur Beseitigung von lokalen Netzengpässen auf begründete und von der Aufsichtsbehörde überprüfte und transparent gemachte Fälle zu beschränken, bei denen eine verursachungsgerechte und auf die jeweilige Sachlage bezogene Tarifierung lokal zur Anwendung kommt.

Die ausgeführten tariflichen Instrumente zur Beseitigung von Netzengpässen – unterbrechbare Tarife und Tarife mit regelbarer Leistung – sind aus unserer Sicht kontraproduktiv, gehen an der Problemlösung vorbei und bilden nur die Sichtweise des Bedarfs der Netzbetreiber ab.

Gerade beim Auftreten von negativen Preisen am Stromgroßhandelsmarkt ist ein eigenes oder über einen Dritten (z.B. Aggregator) Reagieren der Kunden als eindeutig systemdienlich und den Netzbetrieb unterstützend anzusehen. Bereits heute – und absehbar in Zukunft bei dem anstehenden massiven Ausbau von volatilen Erzeugungen im Rahmen der Vorgaben des NEKP – treten vermehrt negative Preise auf.

Das derzeit bestehende mengenabhängige Netznutzungs- bzw. das Netzverlust- und Systemdienstleistungsentgelt untergräbt durch seine hohen Netz-Arbeitspreiskomponenten das systemdienliche Verhalten der Kunden, da dies bei einem Mehrbezug bzw. einer Mehrerzeugung bei z.B. eindeutigen Überschuss-Preissignalen vom Großhandelsmarkt trotzdem zu tariflichen „Straf“-Zahlungen durch die Netzbetreiber führt. Unterbrechbare Tarife oder Tarife mit regelbarer Leistung verhindern, getriggert durch Netzbetreiberentscheidungen, dass die Marktakteure ihre Kunden bedarfsgerecht mit Strom beliefern können und sind damit kontraproduktiv.

Wir fordern deshalb die (mittelfristige) Einführung einer dynamischen Tarifierung, die den Kunden nicht nur die Möglichkeit gibt, mit ihren Flexibilitäten systemdienlich am Strommarkt anbieten zu können, sondern dafür sorgt, dass diese auch einen ausreichenden, monetären Nutzen davon haben.

#### **Ad. 4 Netzverluste, 5 Systemdienstleistungsentgelt und Verrechnung der Primärregelungskosten**

Die von Erzeugern in Österreich zu entrichtenden Entgelte für Netzverluste, Systemdienstleistung und Primärregelung stellen eine gravierende Benachteiligung gegenüber Wettbewerbern im europäischen Strommarkt dar. Zudem haben die Vorgaben der europäischen Regelungen (z.B. Electricity Balancing-Guideline) zu systemischen Verschiebungen (z.B. der Kosten der Sekundärregelarbeit in die Ausgleichsenergieverrechnung etc.)

Datum: 30. Juli 2020  
Empfänger: Energie-Control Austria  
für die Regulierung der  
Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft  
(E-Control)

TIWAG-  
Tiroler Wasserkraft AG  
Eduard-Wallnöfer-Platz 2  
6020 Innsbruck

**TIWAG**

geführt, welche eine generelle Bereinigung sinnvoll machen.

Wir fordern daher das Abgehen der Verrechnung von Netzverlustentgelten an Erzeuger und die Überführung des Netzverlustentgelts in die Arbeitskomponente des Netznutzungsentgeltes, weiters die vollständige Überführung der Kosten der Primär-, Sekundär- und Tertiärregelleistung in die Leistungskomponente des Netznutzungsentgelts und somit die ausschließliche Verrechnung an die Verbraucher.

#### **Ad. 8.1 Erneuerbare Energiegemeinschaften – Erhöhung des Eigenverbrauchs**

Die Ausführungen zu den Erneuerbaren Energiegemeinschaften und dem dargestellten Ziel einer Maximierung des Eigenverbrauchs sehen wir als nicht den aktuell vorliegenden Informationen von Seiten des Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und den diesbezüglichen Diskussionen und Arbeiten in Österreichs Energie zum „Erneuerbaren Ausbau Gesetz“ entsprechend (z.B. Netzebene 5 mit Sammelschiene im Umspannwerk etc.) und im Detail nicht tiefgreifend genug (z.B. statische oder dynamische Zuordnung etc.) an.

Die Ausführungen der E-Control zum „Ortstarif“ als einen Abschlag zum Arbeitspreis des Netznutzungsentgeltes sehen wir auf Grund der trotz der gemeinsamen Nutzung von Erzeugungen aus erneuerbaren Energien weiterhin notwendigen Bereitstellung und Vorhaltung der Netzinfrastruktur als sachgerecht an.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass es auf den Leistungspreis des Netznutzungsentgeltes keinen Abschlag geben soll und halten dies für sachgerecht. Hingegen teilen wir nicht die Auffassung von E-Control, nur die residuale Leistungsspitze zur Verrechnung heranzuziehen, da sich nach den Vorstellungen des BMK die Erneuerbaren Energiegemeinschaften über mehrere Netzebenen bis an die Sammelschiene eines Umspannwerkes erstrecken können und damit eine allgemeine, lokale Netzdienlichkeit nicht mehr gegeben ist und Fehlanreize im Kunden befördern würde.

Zu der Ausprägung des Abschlages (z.B. ein Abschlag pro oder über mehrere Netzebenen bei auf unterschiedlichen Netzebenen angeschlossenen teilnehmenden Berechtigten etc.) fehlen leider detaillierte Ausführungen. Um dazu eine genauere Beurteilung abgeben zu können, bedarf es daher des Wissens über künftige legislative Rahmensetzungen (z.B. Netzebenen, jeweilige Abschläge etc.) des BMK.

Für Rückfragen und Abstimmungen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Freundliche Grüße  
TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

  
Dipl.-Ing. Thomas Gasser, MBA

  
Dipl.-Ing. Edgar Röck, EMBA